

(Bad Boys)

Im Saloon herrscht dicke Luft. Bullogfur und Frozenfur stehen hinter der Theke und schenken Bier und Whisky aus. Ihre Freunde haben einiges zu verarbeiten. Swallowfur, Sunday, M-10-GO, M-1-GO und Mariofur sitzen auf Barhockern und sinnieren vor sich hin. Jeder ist im Grunde mit sich selbst beschäftigt. Eine echte Unterhaltung kommt nicht auf. Swallowfur trinkt sein Whiskyglas auf ex und hopp und schiebt es Bullogfur mit einem genuschelten „Bitte, Füllung!“ hin. Sunday lacht laut auf und haut Swallowfur auf den Oberarm, dabei sagt er frech grinsend: „Pass auf, was Du sagst, Wollo! Wünsche können wahr werden!“. Beiden geht es beschissen. Sunday hat „Projekt Chock“ verkackt und Swallowfur ist es irrsinnig peinlich, dass er mit Käte in eindeutiger Situation erwischt wurde. Ableugnen hilft wenig, die Wahrheit kommt immer ans Licht. Die vergangenen Stunden möchte Swallowfur am Liebsten streichen, doch was soll's. In Kurzfassung wurden die Geschehnisse um „Annos Höhle“ Mariofur berichtet. Mariofur hatte erst einmal emotionslos darauf reagiert, so als ob ihn das nichts angehe. Doch, dass Pitbullfur sich einen treuen Partner herbeisehnt, trifft Mariofur mehr, als er bereit ist, zuzugeben. So betrinkt er sich. Sechs doppelte Whisky hat er schon intus. Langsam taktet er hoch, hebt sein leeres Glas und fixiert Bullogfur:

Hey, gib mir voll-Füllung, Bar-Typi! ... Typi ... Alles Typis ... Kack-Typis ... Ihr alle seid Kackis! ... Kacki-Köpfe mit Kacki im Kopf. ... Mhm, Time-out-Typi, Du has' geschnackt von ... von ... Ääää, ich re-ka-pu-liere, ... neeee, ich re-ko-pu-liere: Du has' Urviech-Typi plus Pitty ausgespuckt. ... Dann sind Dir Wollo-Swollo un' sexy-Fick-Oma in die Quere gekommen, ... un' Urviech-Typi hat sich Pitty untergeklemmt und is' ab, wech, wech in die Büsch. ... Jo, un' Urviech is' ein Schocker. Mhm, wieso? ... Wieso hast Du so eine Kacki-Kacke veranstaltet?

Sunday schlägt mit der Faust auf die Theke und brüllt: **„Er wollte es so! Er wollte was Eigenes! Er wollte was für sich allein!“** ... Bullogfur und Frozenfur schauen sich an. M-10-GO und M-1-GO tauschen ebenso besorgte Blicke aus. Bullogfur gießt Mariofurs Glas halbvoll und sagt zu M-10-GO und M-1-GO:

Wenn Mariofur das Glas ausgetrunken hat, klemmt Ihr ihn Euch unter die Arme und bringt ihn in mein Schlafzimmer. Bleibt bei ihm. Er kotzt oft nach Sauferei.

„Hey, Bulle!, Scheiß-Bulle! Was schnackst Du über mir?!“, schreit Mariofur wütend. Er muss sich an der Theke festhalten, ansonsten würde er vom

Barhocker fallen. M-10-GO steht auf und stellt sich hinter Mariofur. Von hinten legt er seine rechte Hand auf Mariofurs rechten Oberschenkel und raunt ihm ins Ohr:

Kumpi, Du hast Oberkante! Wir bringen Dich rauf. Trink Dein Glas leer und gehorche.

Sunday prustet los. Er weiß, wie gerne Mariofur „gehört“. Die Stimmung steigt. Mariofur schlägt M-10-GO's Hand weg. Seine Augen werden zu Schlitzern. Er ringt nach Worten.

Champi, Du has' null Ahnung! Also Schnauzte! ... Ich bin nie ... nie mehr Gehorcher! Auf Gehorcher machen, dat is' was für Kriecher. Ich bin Durchbrecher ... Ich brech' alles duch! Jede noch so bekackte Ordnung. Niiie, lass ich mich mehr in ein Kästchen sperren! Niiie!

Bullogfur nickt M-10-GO zu. Er weiß, dass der Abstinenz-Fur, Anonymo, auf dem Weg zum Saloon ist. Er fühlt schon dessen mächtige Seelensphäre. Deswegen muss Mariofur schleunigst aus dem Verkehr gezogen werden. Auch Swallowfur und Sanday stehen kurz vorm Abschmieren. M-10-GO hat genug. Er umgreift Mariofurs Oberkörper und zieht ihn vom Barhocker. M-10-GO ist auch zur Stelle und packt Mariofurs Fußgelenke. „**Arschkriecher! Wichser!**“, brüllt er und windet sich. Swallowfur und Sunday betrachten das Schauspiel ungerührt. Hauptsache sie stehen nicht im Focus der Aufmerksamkeit. Sunday zeigt auf Mariofur und sagt: „Der windet sich wie ein Aal. Gleich entgleitet er ihnen.“ ... Die kräftigen Mascos haben tatsächlich alle Mühe, Mariofur zu bändigen. Die Treppe kommen sie mit ihm in keinem Fall hoch. Bullogfur geht um die Theke herum und packt mit an. Dabei bekommt er einen schmerzhaften Schlag gegen seinen Mund. „Aaaa, verflixt! ... Auf die Matratze neben dem Prager! ... Fesseln und BLAU.“, bringt er keuchend hervor.

„Drei gegen einen, wie arschig!“, meint Swallowfur und greift nach einer Whiskyflasche. Er fragt sich, was Mariofur angestellt hat, dass er so brutal behandelt wird. „Ich würde mich von den Scheißern nicht so behandeln lassen!“, verkündet er und gießt sein Glas voll. Sunday hält ihm sein Glas hin und grinst breit. Grunzend gießt Swallowfur das hingehaltene Glas auch voll und schaut Sunday zornig an. Die Sache mit Käte ist doch der Rede nicht wert. Er ist ja nicht zum Schuss gekommen. „**Sunny, Du hast Scheiß gebaut! Ich wollte Käte lediglich Grundlagen des Fickens beibringen.**“, zischt Swallowfur wütend. Ihm langt es. Er trinkt sein Glas leer, klemmt sich die Whiskyflasche unter den Arm und rutscht vom Barhocker. Auf Laber-Laber hat er keinen Bock

mehr. Auch über Käte mag er nicht mehr nachdenken. Er geht auf die Saloon-Tür zu, da wird sie aufgerissen und Anonymo und Domfur erscheinen im Tür-Rahmen. „**Ach, Du Scheiße!**“, entfährt es Swallowfur. Zwei Augenpaare mustern ihn von oben bis unten. Swallowfur zeigt zur Matratze, auf der Mariofur sich in Fesseln windet und stöhnt. Ein klarer Ablenkungsversuch.

Hi, Anno, prima, dass Du da bist. Mariofur braucht Sonderbehandlung. Er hat wie ein Loch gesoffen. Das, weil er unglücklich ist. Pitty hat jetzt einen Schatz gefunden. Du weißt doch, wie eifersüchtig Mariofur ist. Er will, dass ihm alle zur Verfügung stehen, wenn er schnipp macht. Und er ist zusätzlich eifersüchtig, weil nicht er der erste ist, der Chock ficken darf. Und ...

Anonymo legt seine Hände auf Swallowfurs Oberarme und sieht sein Gegenüber mit hochgezogenen Augenbrauen an. Swallowfur senkt sofort seinen Kopf. Die Whiskyflasche unter Swallowfurs Armbeuge beginnt zu rutschen und fällt auf den Boden. Zum Glück zerbricht sie nicht. Alle Geräusche nimmt Swallowfur auf einmal überdeutlich wahr. Mariofurs Gestöhne geht in einen langgezogenen Quiek-Laut über. Danach wird es still. ... „Scheiß Stille!“, denkt Swallowfur und nimmt überrascht wahr, dass Anonymo ihn problemlos in die Mitte des Saloons führt. Plötzlich sitzt er auf einem Stuhl. „Okay, okay, okay, ich hab Mist gebaut!“, sagt er kleinlaut. Doch Anonymo reagiert nicht darauf. Er geht sogar weg und redet leise mit Domfur und Bullogfur. Auch M-10-GO's und M-1-GO's Stimmen sind zu hören. Im Saloon exponiert auf einem Stuhl zu sitzen und zu warten, fühlt sich glühend-heiß an. Der Pranger ist nur fünf Schritte entfernt. Swallowfur hält es nicht mehr aus. „**Wieso? Wieso? Verfickt nochmal, Wieso?**“, brüllt er mit hoch rotem Kopf. Hände legen sich auf seine Schultern und er hört Anonymos Stimme dicht an seinem rechten Ohr.

Wieso, weshalb, warum? ... Swallow, vielleicht hat Dir Felix plötzlich gefehlt? ... Vielleicht beschäftigt Dich noch Maja Taj? ... Sie hat Dich weggestoßen. Vielleicht hattest Du einfach Bock auf Stechen? ... Und Käte ist Dir in ihrem neuen Styl über den Weg gelaufen. ... Swallow, Du bist eigentlich ein Zugucker. ... Ja, Ordentlicher. ... Hattest Du mal Lust auf böse sein? Mal so richtig auf Bad-Boy machen?

Anonymos Fragen treffen Swallowfur. Innerlich schreit er: „Ja, ja, ja! Nein, nein, nein!“ ... In seinem Erdenleben war er Leiter einer Kampfeinheit, die sich „Kampfschwalben“ nannte. Als Militär-Typi war er gewohnt Befehle zu befolgen und Verantwortung zu übernehmen. Nun befindet er sich auf einer

irren Seelenlandschaft, auf der abgefackte Typen rumlaufen und im Grunde alles möglich ist. Swallowfur senkt seinen Kopf und weiß gar nichts mehr. Hände legen sich auf seinen Nacken und beginnen ihn zu massieren. Er lässt es zu, schließt seine Augen und stöhnt. Sein Nacken ist hart wie ein Brett. Ihm wird klar, dass er nicht mehr weiß, wer er ist und was er will. Leise sagt er:

Bad-Boy oder Ordentlicher? ... Mal nicht Gehorcher sein, wie Mariofur. ... Über die Stränge schlagen. ... Maja Taj hab ich verloren. Das ist so. Sie verachtet mich. ... Käte ficken? ... Naja, da ich nicht mit dem Herzen dabei war, hätte ich sie auch nicht wirklich befriedigen können. Sie sieht sexy aus, ist aber innerlich ... eben Käte. ... Kann ich Felix halten? Anno, das frag ich mich? Ich hab Angst davor, Felix zu nah an mein Herz heran zu lassen. Wenn er dann genug von mir hat und mich ...

Hinter Swallowfurs Augenliedern wird es fecht. Er beginnt zu weinen. Anonymo legt seine rechte Hand auf Swallowfurs Augen und drückt dessen Kopf an seinen Oberkörper. Die Stärke von Anonymo gibt Swallowfur Halt. Auf der Seelenplattform gibt es tatsächlich Vergewaltigungen, Abbruch von Beziehungen. Du's, die sich gefunden haben, trennen sich wieder. Nur kann Swallowfur keinen weiteren Verlust mehr verkraften. Anonymo will seinem Fur-Freund helfen.

Swallow, vertraue Dich mir an. Ich werde Dich nicht brechen. Im Gegenteil. Ich will den Bad-Boy in Dir wecken. Ja, der Bad-Boy gehört zu Dir. Möchtest Du auf Felix treffen?

„Auf Felix treffen?“ ... Sofort reagiert Swallowfurs Körper. Er mag den flippigen Fur unheimlich gerne. Felix ist nicht nur Zeitvertreib, er ist eine große nie endende Herausforderung. Wer sich auf ihn einlässt, verliert sein Herz.

Anno, ich ... ich ... brenne darauf. Ich will ihn schmecken. ... Ja, ja ... Aber ich hab einen Kink, den er nicht mitmachen wird.

„Ja, ich weiß.“, raunt ihm Anonymo ins Ohr und legt seine linke Hand auf Swallowfurs Kehle. Kein Kink bleibt vor Anonymo verborgen.

Bad-Boy, Du kannst Felix völlig ausfüllen. Das kannst Du locker. ... Sexmäßig und Beziehungs-mäßig. Du bist ein kluger, geiler Typ, und steckst voller Überraschungen. Du probierst auch gerne etwas aus. ... Um Deinen Kink mach Dir keine Sorgen. Ich werde Felix zeigen, wie er Dir extrem harten Lustschmerz bereiten kann, ohne Dich mit der Peitsche blutig zu schlagen. ... Maja Taj wird Deinen Rücken nie mehr traktieren.

Swallowfur kann seinen Kopf nicht bewegen und nichts sehen. Die Frage, was Felix zurzeit macht, brennt ihm unter den Nägeln. Er weiß ja, dass **G** und Felix als verschollen gelten. Selbst Big Spider hat die zwei noch nicht orten können. Anonymo drückt seine Hände fester auf Swallowfurs Augen und Kehle und sagt:

Swallow, Du hast Angst, Dich festzulegen, ... Du hast Angst, verletzt zu werden. Kann ich absolut verstehen. ... Triebe und Liebe, wie geht das zusammen? ... Die Andrej-Lotte-Trennung-Story hat alle geschockt. Andrej wäre fast dran zerbrochen. ... Eine neue Story wird geschrieben, die Andrej-Anno-Story. ... Ich und Andrej haben in der Hand, wie diese Story weitergeht. ... Es gibt andere Du-Di-Du-Pärchen auf Spiders Fick-Landschaft. ... Alle zerreißen sich ihre Mäuler über Mariofur und Domfur. Ist Domfur nur ein Annex? ... Frag ihn! ... Zurück zu Felix. **G** ist auf die glänzende Idee gekommen, sich mit dem süßen Kerlchen in meiner Höhle am See zu verstecken. Reinkommen war schwieriger als gedacht. Per Zufall hat Felix Entenschwänzchen ausgelöst und die beiden sind Hui-schreiend in die Höhle gerutscht. Nun kommen sie nicht mehr raus und hoffen auf mein Erscheinen. Swallow, willst Du es wagen, Dich vollends in Felix zu verlieben?

Swallowfurs Muskulatur spannt sich an. Er muss sich entscheiden. In ihm tobt ein Kampf. Plötzlich lässt Anonymo ihn los. Das fühlt sich furchtbar an. Swallowfur hat keinen Halt mehr. Er beugt sich nach vorne und reibt seine Augen. Ohne Halt kann er nicht existieren. Die anderen Fur-Freunde bieten Halt. Doch Swallowfur geht es ihm Grunde wie Pitbullfur. Das wird ihm klar. Felix JA, oder Felix NEIN? ... Einfach Fur-mäßig mit Felix befreundet sein? Zugucken, wie andere Furs sich auf ihn stürzen? Swallowfur hört Anonymos und Domfurs Stimmen. Die beiden unterhalten sich über Mariofur. Er versucht die Unterhaltung auszublenden. Vergeblich.

„Du wirst ihn auch nicht umerziehen, Anno. Keine Chance. Er ist wie er ist.“

„Dom, das sehe ich genauso. Trotzdem müssen wir ihn einkassieren und beschäftigen. Und das Hardcore-mäßig. Sogar im bewussten Zustand steht er mit Pitbullfur sphärisch in Verbindung. Du weißt, was das heißt?“

„Mhm, ja, klar. Was schlägst Du vor?“

„Höhle. ... Sphären-Überschneidungen gibt's dort nicht. Natürlich muss Du dann mit, Dom. Ich werde mich dieweil um Happy und Wollli

kümmern. **G** wird an die Luft gesetzt. Ich glaub, das wird ihm ganz recht sein. Felix hat ihn schon tot-gesabbelt.“

Wütend springt Swallowfur auf. „**Klugscheißer! Ober-Maker! Domiges Arschloch! Ob und wen ich wie liebe, geht Dich überhaupt nix an!**“, schreit er mit hochrotem Kopf. Domfur lacht abgehackt auf und zeigt auf Swallowfur:

Ui, gucke da! Wolli wird böse. ... Mensch, Mensch, Mensch, da bekommt man es ja mit der Angst zu tun. ... Anno, sei vorsichtig, ansonsten haut er Dir auf die Nase!

Das war´s ... Ein Augenaufschlag und Swallowfurs Arm schnell vor. Er zielt direkt auf Domfurs Nase ... Allerdings hat Domfur dazu gelernt. Mit einem Handgriff und einem Fußschlenker landet Swallowfur rücklings auf dem Saloon-Boden. Es lohnt sich eben, ab und an mit Marc, Tool, Zadfur, Furfur, Frozenfur, Faifur, Zorrofur und neuerdings auch mit M-10-GO zu kämpfen. Breitbeinig und grinsend stellt er sich vor Swallowfurs Kopf und schaut herab.

Bad Boy, Du bist zu langsam. Rappel Dich hoch und trink ein Glas Wasser. Wir gehen gleich zur Höhle. ... Ich rate Dir unbedingt, zu gehorchen. Ansonsten wird Höhle für Dich zur Hölle. Ich bin angespannt, wegen Mariofur ... und Anno ist unausgeglichen, weil Andrej nicht bei ihm ist.

Die Luft draußen ist kühl. Erste Vogelstimmen sind zu hören und der Tag bricht an. Sunday und Bullogfur stehen vor der Eingangstür des Saloons. „Danke, dass Du mit raus gekommen bist, Bullog.“, sagt Sunday leise. Er ist heilfroh, dass er von Anonymo nicht aufs Korn genommen wurde. Mariofur tut ihm Leid, Swallowfur nicht. ... Sunday sieht Bullogfur von der Seite an. Ihm liegt eine Frage auf dem Herzen. Bullogfur weiß, was Sunday bewegt.

Sunny, mach Dir nicht so einen Kopf. Pitbull wurde von Chock noch nicht aufgefressen. Soweit ich weiß, ist T als Pflanzen- und Tiersphäre vor Ort. Spider hat T darum gebeten. T ist dabei, Chocks Seele auszulesen und dessen Sprach-Code zu knacken. Die Kommunikation zwischen Pitbull und Chock ist etwas eingeschränkt. ... Die Infos hab ich von Spider. ... Alles sehr kompliziert. ... Ich solle Dich beruhigen, hat Spider gesagt. Es ist alles gut.

Sunday brummt. Ihn stört etwas. Er versucht es zu fassen. Dabei wird er schlagartig traurig. „Pitbullfur, ... Chock, ... Spider, ... T, ... nette Truppe.“, murmelt Sunday und lächelt kurz. Die vier haben gewiss Thrill pur. Er hat seinen
Copyright Pastorin Susanne Jensen

Job erledigt. Welten begegnen sich. Er kratzt sich am Kopf und sieht Bullogfur ins Gesicht.

Bullog, ich bin Time-Guide. Zwischen den Zeiten ist Zeitlosigkeit. Da ist nichts. Hier, auf Spieders und Honkys Seelenlandschaft ist buntes Leben. ... Alles ist gut, sagst Du. Kein Grund sich aufzuregen. Ich verstehe. ... Dann kann ich mich ja auf den Weg in die Zeitlosigkeit machen. ... Bullog, hast Du den Eindruck, dass ich noch zur Verantwortung gezogen werde? Ich mein, ich habe Spider nicht gehorcht.

„Ich glaube nicht, Sunny. Spider ist hin und weg. Eleganter geht Welten-Begegnung nicht.“, sagt Bullogfur und klopf Sunday auf die Schulter. Mit „Na, dann.“, löst sich Sunday von Bullogfur und reicht ihm die Hand zum Abschied. Schweigend geht er vom Saloon weg. Er hört seine eigenen Schritte, denkt an Swallowfur und Mariofur. Um die beiden wird sich jetzt gekümmert. Alles gut! Sein Blick geht zum Balkon des Black Desire. Die Town ist perfekt, ist voller prallem Leben. Er sammelt Kraft, lädt sich sphären-energetisch auf. Ins Universum zu hopsen, ist nicht einfach. „Leider bin ich hier nicht zuhause.“, sagt er leise. Über der Town bricht der Morgen an. Sunday lässt seinen Blick schweifen. Da sieht er, dass jemand auf ihn zukommt. ... „Noch eine Verabschiedung? Muss ich mir das geben?“, fragt er sich und bleibt stehen. Der Jemand ist Fairfur. ... „Muss es gerade Fairfur sein?“, sagt Sunday und schaut zu Boden. Einen Meter vor Sunday bleibt Fairfur stehen. Er ist nicht bereit Sunday gehen zu lassen.

Angel5, wir beide haben viel miteinander erlebt. Als Du zu Sunday geworden bist, habe ich geweint. Es hat so wehgetan. Ich glaubte, Du – Angel5 – wärest gestorben. ... Wir alle von der GONE-Truppe, haben Dich vermisst. Plötzlich tauchst Du als Time-Guide auf und rockst Projekt Welten-Reise. Sunday, ich bin in dieser Welt Fairfur. Mariofur hat mich zum Fairfur gemacht. Aber ich bin auch noch Henry Mac Dougen, Dein Kommandant. ... Sunday, ich will Dein Kommandant sein ... und Dein Dom. ... Willst Du mein Sub sein?

Sundays Augen blitzen auf. Er geht einen Schritt auf Fairfur zu und legt seinen Zeigefinger auf dessen Brust. Er ringt nach Worten.

Fair..., ä, Henry, ... ein Time-Guide ist kein Red-GONE-Man. ... Wie willst Du mein Dom sein? Das ist Quatsch. Wenn einer Dom ist, dann bin das ich.

„Ach, ja?“, sagt Fairfur mit hochgezogenen Augenbrauen und umgreift Sundays Zeigefinger-Hand. Beide ziehen die Luft scharf ein. Die Dom-Frage steht im Raum. Fairfur beginnt zu gluckend zu lachen.

Sunny-Boy, ich bin ja nicht so. Ein guter Dom weiß, was sein Sub braucht. Dann gewähre ich Dir halt ab und an Zeitphasen, in denen Du Dich als Dom fühlen darfst. Doch jetzt, jetzt bist Du ausschließlich mein Sub.

„O“, entfährt es Sunday. Rupp-Zupp wird er umgriffen und gedrückt. Fairfur beißt in Sundays Nacken und saugt sich fest. Seinen Time-Subby wird er nicht mehr loslassen.

„**Da, da, da, ... da-dap, da-da, ... düdel, düdel, dap ... tschick, tschick, BOOM!**“, stößt Work rhythmisch aus und klopft dabei aufs Lenkrad. Sie ist top drauf, hört über Kopfhörer lauten Beat und fährt mit Karacho über die langsam grüner werdende Prärielandschaft. Nebel und ab und an Regen befeuchten das Land. Work will zum Roten Gebirge. Dort gibt es eine Quelle und ein Spaß-Lager. Work gehört zu den Basis-Lager-Woms, die mit Tork auf der Seelenlandschaft von Big Spider und Honky-Donk platziert wurden. Ohne Tork war es erst mal langweilig. Doch die verbliebenen Pop-Robos hatten sich in geile Heaven-Guides verwandelt. Der geilste Heaven-Guide ist Hem. Leider lässt sich Hem nicht flachlegen, wie die anderen Heaven-Guides. Work ist Jägerin und will bei der bevorstehenden Nacht-Party im Roten Gebirge Hem erobern. Sie stellt die Musik noch lauter und drückt das Gaspedal durch. Das wendige Raupen-Buggy fliegt nur so übers Gelände. Ein kurzer Blick auf ihr Funkgerät verrät ihr, dass Hem zum X-ten Mal versucht hat mit ihr zu schnacken. „**Da, da, da, ... da-dap, da-da, ... bej, boj, buj ... Chim, chim, chum, ... cham, cham, chimmeny, cham!**“, brüllt sie und grinst fies. Hem ist so was von süß, wenn er versucht auf Mr. Untouchable zu machen. „Einer muss ja bei Verstand bleiben!“, sagt er immer wieder. Hem ist eine absolute Spaßbremse. Dabei steht er voll unter Druck und wuchst im Verborgenen seinen göttlichen 18 cm Prügel. Davon gibt es Video-Filmchen, die unter den Wom´s als Masturbations-Anregung kursieren. Work drosselt die Geschwindigkeit und bremst. Hems Stimme hören, wäre nicht schlecht. Work setzt sich die Kopfhörer ab und greift zu dem blinkenden Funkgerät. 15-mal hat Hem bei ihr angeklopft und hat gewiss Nachrichten hinterlassen. Sie drückt auf die Sprech-Taste, da vibriert das Funkgerät in ihrer Hand und knackt. „**Work, melde Dich gefälligst! ... Das ist ein Befehl! ... Wieso hast Du angehalten? Was ist bei Dir los!**“, brüllt es ihr entgegen. „Ui, da ist ja

einer wüterich!“ , denkt sie, drückt auf Talki-Talki und hält das Funkgerät weiter weg. **„Work, ich fahr Dir entgegen! In ca. 35 Minuten bin ich bei Dir. Was ist bei Dir loooos? Bitte, melde Dich sofort!“**, schallt es aus dem Lautsprecher. Mr. Untouchable zeigt Emotionen! Cool! Work weiß, dass Hem immer wieder ausrastet, wenn sich eine Wom in Gefahr begibt. Aber was soll auf einer himmlischen Seelenlandschaft gefährlich sein?

„Hem, beruhige Dich. Ich bin putz munter und denk an Big Party.“

„Work, Work, wende und fahr die West-Rute zurück. Ich weiß, die ist ein Stück länger, doch ... Ich komm Dir entgegen. Mach schon und lass das Funkgerät auf Talki-Talki-allround. Ich komm mit dem großen Transport-Truck. Du kannst mit Deinem Buggy in mich reinfahren.“

„Hem, ich soll in Dich reinfahren? Mach Witze! ... Es läuft anders herum! Du gleitest mit Deinem Mörder-Geschoss in mein Fahrgestell rein.“

„Bitte, Work, ich hab Gefahren-Meldung von Spider! Ein Neuzeit-Wilder von Erde läuft aufs Gebirge zu. Er hat eine Geisel und ist Jäger ... und ist verdammt schnell ... und reißt Wildtiere.“

„Oha, ein Neuzeit-Wilder von Erde! Du, ich bin auch von Erde. Allerdings bin ich GB-Bewohnerin einer kultivierten GB-Stadt gewesen. ... Es gab auf Erde nur noch 10 bewohnbare Städte, in denen Good Behavior für Hygiene und Security gesorgt hat. Biologische Kriege hatten im großen Stil stattgefunden. Außerhalb von GB gab’s nur noch Ruinen, Wüsten und Zombies. Wir nannten sie: Cocks. Im Zoo konnten wir Cocks angucken. Das einzig Ansehnliche an ihnen, waren ihre Schwänze. In Echt jetzt.“

„Arg! Work, das ist kein Spaß! Chock, so heißt der Wilde, ist verteufelt gefährlich und unberechenbar. Du kannst nicht mit ihm schnacken. Er handelt animalisch, Instinkt-gesteuert. Ein Wunder, dass Pitbull noch lebt.“

„Was soll das, Hem? Wir sind im Himmel, wir können alles machen. Sag, wer ist Pitbull? Ist das ein heißer Kerl? ... **O, Moment Mal, ich sehe ´ne Staubwolke.** Diango-Pfad. ... Mal ins Fernglas gucken.“

Tatsächlich kann Work durchs Fernglas eine „bucklige Gestalt“ erkennen. Das muss der Wilde sein. Wie schnell ist er? Will er zum Roten Gebirge laufen? Work kaut auf ihrer Unterlippe und ignoriert Hems aufgeregtes Gebrüll. Sie nimmt das Fernglas herunter, kratzt sich am Kopf und sagt:

„Hem, vergiss das Atmen nicht! Du hyperventilierst. ... Folgendes: Ich erkenne einen Buckligen am Horizont. ... Das muss er sein. Er ist ca. 4 ½ Kilometer weit weg. ... Mhm, der bucklige Chock-Cock könnte ... Äm, vielleicht ist dieser Pitbull der Buckel? ... Du, ich fahr zum Gebirge, Quell-Seite. Dort wo das Lager ist. Fahr Du einen Schlenker und komm von Norden durch die Schlucht, dann kann Dich Chock nicht bemerken. Wir fangen den Wildling ein und machen Experimente mit ihm. Control wird begeistert sein. Chock-Cock, wir kriegen Dich! ... Bis denne dann, Hem.

Pitbullfur fühlt Himmel und Hölle zugleich. Er hängt Huckepack an Chocks Körper und wird durchgerüttelt. Seine Arme umfassen den muskulösen Hals seines neuen Freundes. Seine Beine umklammern dessen Hüften. Ja, er klebt an Chocks Rücken und kann kaum denken. Wie lange Chock schon mit ihm als Gepäckstück läuft, weiß er nicht. Zeit spielt keine Rolle mehr. Jeder Augenblick ist ein Geschenk und gleichzeitig ein Wagnis. Pitbullfur spürt, dass Chock zielgerichtet läuft. Er versucht herauszufinden, wohin Chock will und schaut über dessen Schulter nach vorne. Am Horizont taucht eine Erhebung auf. Das muss das Rote Gebirge sein. Eine andere Erhebung gibt es in der flachen Landschaft nicht. Außerdem sieht Pitbullfur immer mehr Sträucher und Gräser. Dunkel erinnert er sich daran, dass der Wüstenabschnitt um das Basis-Lager „Soul-Map-Fog“ revitalisiert werden sollte. Dies für Tork und neun Woms. Ja, im Roten Gebirge soll eine Quelle entstanden sein. Die Luft, die Pitbullfur atmet, riecht und schmeckt satter. ... „Revitalisierung“, denkt er und lacht. Das Aufwachen war Thrill pur gewesen. Chock hatte ihm umklammert, er konnte sich nicht befreien. So musste er eine Schnupper- und Leck-Session über sich ergehen lassen. Danach haben beide irritiert festgestellt, dass um ihren Schlafplatz herum eine Oasen-Landschaft entstanden ist. Pitbullfur hatte Freudensprünge gemacht, als er einen Teich mit Wunder-Frucht-Bäumen drum herum entdeckt hatte. Die Fantasy-Früchte schmeckten nach Pfirsichen, Äpfeln und Datteln. Chock hatte die Früchte misstrauisch gegessen. Plötzlich war er aufgesprungen und ist weggerannt. Es dauerte eine Weile, bis er mit einem Beutetier auf der Schulter wieder aufgetaucht ist. Auf rohes Gazellen-Fleisch hatte Pitbullfur keinen rechten Appetit. ... Gebraten und gewürzt vielleicht? ... Zum Glück konnte Pitbullfur seinen Freund nach dessen Frühstück überreden, ein Bad im Teich zu nehmen. Dabei hatte Pitbullfur vollends sein Herz an Chock verloren. Chocks Lachen ist bezaubernd. Er hat Charme und Humor! ... Pitbullfur will ihn immer wieder lachen hören.

Plötzlich wird Chock langsamer und sein Rücken verspannt sich. Er sieht etwas, dass sich am Horizont unnatürlich schnell bewegt. Eine Staubwolke und ab und an ein Aufblitzen. Er bleibt stehen und zieht die Luft scharf ein. Eine Witterung kann er auf die Entfernung nicht aufnehmen. Langsam geht er in die Knie und lässt seinen kleinen neuen Freund absteigen. „Tu, Pulla-Pulla!“, sagt er und zeigt in Richtung der Staubwolke. Pitbullfur kann erst einmal nichts Ungewöhnliches feststellen. „**Pulla-Pulla!**“, sagt Chock mit Nachdruck und macht mit der Hand Kreise in die Luft. Pitbullfurs Augen werden zu Schlitzen und er erkennt die unnatürliche Pulla-Staubwolke. Sofort beugt sich Pitbullfur vor und wischt den Sand vor sich glatt. Mit dem Finger zeichnet er eine Karte in den Sand. Dabei erklärt er Chock:

Ik und Tu. ... Gebirge ... Pulla ... Pulla macht **Brrrrrr, brurrr, broarr**. ... Ik und Tu ... und in Pulla andere Tu's. ... Tu, Tu,Tu? Basis hier. ... Wege ... Wir, Ik und Tu da längs. ... **Pulla-Boarrrr** da längs. ... Gebirge mit Quelle, mit Wasser. ... Plätscher, plätscher. ... **Tu's sind No-Arg's. ... Tu's sind Jo-Gu's.**

Chock reibt sich mit der Hand über den Bart. „No Arg's?“, fragt er. Pitbullfur malt Männchen in den Sand und lächelt Chock an.

Tu, Tu, Tu, No-Arg's, ... Jo Gu's. ... **Ik Gu-Gu-Gu lieb Tu.**

Chocks Augen beginnen zu leuchten. Er freut sich irrsinnig, dass ihm sein Tu versucht die neue Welt, in die er hineingeworfen wurde, zu erklären. Er erinnert sich an den Abend. Er wischt den Sand glatt und malt zwei Männchen mit dem Finger. ... „Ik – Tu lieb!“, sagt er und malt ein Herz um die Männchen. Das Herz-Malen hatte er von Pitbullfur gelernt. Pitbullfur kann nicht anders, er fällt Chock um den Hals.

„**Ein Schlenker fahren! Die hat sie wohl nicht alle!**“, brüllt Hem und schlägt wütend aufs Lenkrad. Womit hat er das verdient! Hem ist Perfektionist und nimmt seine Aufgaben sehr ernst. Doch die Woms und die verlotterten Guides zu lenken, ist schwieriger als Flöhe hüten. Er tritt das Gaspedal durch und flucht in einem Fort. Sein Transport-Truck ist natürlich nicht so schnell, wie Works wendiges und frisiertes Raupen-Buggy. Work ist eine exzellente Automechanikerin. Wenn sie ölverschmiert mit Schraubenschlüssel vor ihm steht, wird es eng in seiner Hose. Hem schüttelt das Bild von Work ab und takt Spider an.

Hem an Spider, dringend! Ich presche im Truck hinter Work her. Sie will zum Sex-Party-Lager bei der Quelle. Sie hat nur Scheiße im Kopf. ... Spider, Work hatte ´ne Staubwolke am Horizont erblickt und mit Fernglas hat sie ... hat sie einen Buckligen gesehen. Sie vermutet, dass der Buckel Pitbull ist, womit sie wahrscheinlich Recht hat. ... Spider ich ... ich fahre keinen Schlenker und komm von hinten, ... von, von der Schlucht. Ich fahr direkt zum Lager und kassiere Work ein. Was machen Chock und Pitbull? Melde Dich umgehend!

„War das jetzt übertrieben?“ , fragt sich Hem augenblicklich. Er will bei Spider nicht wie ein hysterisches Weibchen rüberkommen. Doch er trägt Verantwortung. Also!!! ... Minuten verstreichen und Hem atmet hörbar aus. Immer wieder schaut er zum Funkgerät, das in einer Halterung neben dem Radio steckt. Kein Blinken. Das Funkgerät ist ein Allzweckgerät, praktisch wie ein Smartphone. Work hatte sich geweigert zu talken, weil sich das wie portables Nerv-Serv anfühlt. Die Weltzeit-Woms und Mascos mussten um den Hals herum Nerv-Servs tragen. Hem kann verstehen, dass Work diese Good Behavior-Kacke hasst. Hem war Aufständischer gegen Good Behavior. Im Grunde gefällt ihm Work ausnehmend gut. Doch sie geht ihm viel zu forsch vor. Er will nicht von einem Weib eingefangen werden. Ein Kerl liegt über einem Weib! Eiserner Hem-Grundsatz. Er tritt pumpend aufs Gaspedal und stellt sich vor, wie er Work überwältigt, fesselt, knebelt und in den Truck wirft. ... Ja, besser in den Truck und nicht auf den Beifahrersitz. Eine sich windende Work würde ihn zum Platzen bringen. In der Basis könnte er sie dann ... Jäh werden Hems Gedanken durch ein Talk-mäßiges Anklopfen von Big Spider unterbrochen. „Spider, was geht ab? Erzähl!“ ... Spider lacht. Ja, er will Hem von dem süßen Pärchen erzählen.

Hey, Hem, tacker runter. Bewusst einatmen und ausatmen hilft. Okay, zu Chock und Pitbull. Die beiden haben eine Kuschelrunde eingelegt. Pitbull ist spitze als Wildling-Versteher. Chock hat am Horizont entweder Work oder Dich als Staubwolke entdeckt. ... „Pulla-Pulla“ ... Richtig witzig, die Kommunikation zwischen den beiden. Pitbull hat Chock erklärt, dass „Pulla-Pulla“ wohl ein Brrrr, brurrr, broarr ist. ... Uuuuund, dass sich beim Gebirge Tu´s befinden. ... Du, Kumpi, bist ein Tu. ... **Du bist kein Arg ... Du bist ein Jo-Gu. Kapiert?** ... Also, Jo-Gu, sei so gut und fahr gemütlich zum Sex-Pary-Lager und schnapp Dir Work. ... Die Nacht-Pary verschiebt Mal. ... T verschafft Dir Zeit beim Einkassieren von Work. Er lässt

wundersame Wunderpflanzen mit Wunderblumen auf die Schnelle um sie wachsen. Tschüßikowski!

„Der verarscht mich doch jetzt? Oder?“, sagt Hem. Die Talk-Verbindung ist wieder unterbrochen. **„Ich bin kein Jo-Gu! Du Arsch!“**, schreit Hem und rast weiter auf das Gebirge zu.

Work ist eine Arbeiterin. Kaum ist sie im Lager angekommen, wuchtet sie ihren Werkzeugkoffer aus dem Buggy. Bevor Hem aufschlägt, will sie auf die Schnelle die Elektronik und die Wasserversorgung des Lagers überprüfen. Mit dem schweren Werkzeugkoffer geht sie zwischen den Zelten auf den Maschinen-Schuppen zu. Darin befinden sich eine Wasserpumpe, ein Generator mit Kompressor und ein Verteilerkasten mit Sicherungen und Stecker-Buchsen. Missmutig stellt sie fest, dass die Neonröhre an der Decke flackert. Zum Glück gibt es Ersatzleuchtmittel in einem Regal. Auf Taschenlampe oder Zuck-Beleuchtung hat sie keinen Bock. Beim Auswechseln der Neonröhre fällt ihr Blick auf einen großen Karton, gefüllt mit fetten Strahlern für die Nacht-Party. „Ach ja, die müssen auch noch angebracht werden.“, denkt sie und öffnet die Abdeckung des Verteilerkastens. Wenn es nach Hem ginge, gäbe es nur Fantasy-Strom mit Fantasy-Leitungen. Doch Work braucht ganz retro-mäßig Maschinen, Getriebe, Turbinen, Kabel, Stecker, Rohre, Schrauben, Öl, Zylinder, ... Sie will sich schmutzig machen und Arbeit in den Knochen spüren. Keiner versteht das in der Basis. Sie stellt fest, dass ein Stecker wackelt und fischt aus dem Werkzeugkoffer ein Schraubenzieher-Set. Dabei philosophiert sie vor sich hin.

Was ist real? Was ist Fantasy? ... Oder Idee. Ich hab´ ´ne Idee von ´nem Schwanz im Kopp. ... Also, eine Schwanz-Fantasy. ... Das haben alle Woms. Aber ich, ... ich habe einen ganz bestimmten Schwanz im Kopp. Er ist 18 cm lang. ... Ein Mega-Geschoß. Doch die Schwanzlänge ist nicht das Entscheidende. ... Ja, da guckt Ihr! ... Alle meinen, dass ich primitiv bin. ... Das Entscheidende ist der Kerl an dem Schwanz. ... Ach, Gott, jetzt ist das Plastikteil gebrochen. Scheiß Ware! Material-Besorgung ist Outs Ding.

Work ist flink. Nacheinander überprüft sie den Verteilerkasten, den Generator und die Pumpe. Zufrieden stellt sie fest, dass alle Geräte funktionieren. Die Wasserpumpe ist ihr besonders wichtig. Denn wer bei der Party tanzt, säuft, frisst und fickt, braucht Abkühlung und Entspannung. Neben der Quelle ist ein kleiner Pool, in dem maximal 10 Personen gleichzeitig von Düsen unten rum

massiert werden können. Lächelnd packt Work ihr Werkzeug in den Koffer und verlässt den Schuppen. Sie zögert und überlegt. Hem taucht vor ihrem inneren Auge auf. Hem in schwarzer Kommandeurs-Kluft sieht einschüchternd aus.

Mich, Freundchen, kannst Du nicht abschrecken! Dein Groß-Gockel-Gehabe ist Fassade! Je wütender Du wirst, desto mehr Druck baut sich in Dir auf.

Den Werkzeugkoffer stellt sie neben einen Zelteingang ab und fragt sich, wieviel Zeit ihr noch bleibt, bis Hem aufschlägt. Work weiß, dass Hem Schnappatmung bekommt, wenn ihm nackte Weiber über den Weg laufen. Kurz entschlossen verschwindet sie im Zelt und plünnt sich aus. „Wenn Mr. Untouchable auf mich als Badenixe trifft, dann ...“, denkt sie, greift zu einem Bademantel und steigt in bereitstehende Flip-Flops. Beschwingt und Hüfte wackelnd tänzelt sie zum Pool. Nach getaner Arbeit is´ gut Plantschi-Plantschi. Die Pumpe ist angestellt, die Wasserdüsen verwöhnen Works Body. Sie schließt ihre Augen und stellt sich vor, wie Hem am Poolrand auftaucht. Kichernd sagt sie:

Hi, Hem, hast Dir ganz schön Zeit gelassen. Zieh Dich aus und wasch Dir den Staub vom Körper. Ich könnte Dich auch massieren. Du hast sicher Verspannungen. Deinen Super-Kolben ...

Ein Ausschrauben unterbricht Work. Sie öffnet ihre Augen und sieht eine dunkle Gestalt. „Upsi!“, entfährt es ihr. Schweigend beginnt Hem sich langsam auszuziehen. Seine rechte Hand juckt dabei. Nichts erregt ihn mehr, als ein knallroter Arsch. Pitbullfur und Chock hat er gedanklich beiseitegeschoben. Die beiden kuscheln ja von wachsenden Wunderblumen umgeben. ... Dass Work ihn mit offen stehendem Mund anlotzt, befriedigt ihn.

Work sieht Zorn und Gier in Hems Augen aufblitzen. Hektisch schaut sie sich um. Kein Schraubenschlüssel weit und breit. Hem steigt die Treppe, die in den Pool führt, hinab. Dabei umfasse er seinen Stecher-scharfen Schwanz. Work erstarrt regelrecht. Nein, so darf es nicht laufen! Sie will sich nicht unterworfen werden. Hem taucht unter und wieder auf. Er streicht sich über die nassen Haare und setzt ein Haifisch-Grinsen auf. ... Dann taucht er wieder unter. ... Works Augen weiten sich, ruckartig dreht sie sich um und versucht aus dem Pool zu klettern. Doch ihr Fußknöchel wird umfasst. Sie schreit auf und schlägt aufs Wasser. Hem zieht sie langsam runter. ... Sie gerät in Panik und schluckt Wasser. Hem umgreift Work und taucht wieder auf. ... Hustend und spuckend versucht Work Hem wegzudrücken. ... Vergeblich. ... Hem gibt nie auf. Er gehört

zu den Unbeugsamen. Was er sich vornimmt, setzt er durch. Dass weiß Work. Sie sieht seine Entschlossenheit und seine Gier. Er beißt ihr in den Nacken und saugt sich fest. Plötzlich hält er inne und drückt Work ganz fest an sich heran, so dass ihr der Atem wegbleibt. ... „Wenn er mich jetzt küsst, ...“, denkt Work. Ewigkeitssekunden verstreichen. Hem stöhnt auf und drückt Work grob gegen den Pool-Rand. Er ringt nach Worten.

Work, ... ich ... Für einen Augenblick ... Ich hatte mich nicht im Griff. ... Weißt Du, ich will nur ein Mädels, dass keine anderen Kerle an sich ran lässt. Also wird das nix mit uns beiden. Im Zelt sind Sex-Toys. Befriedige Dich damit. Bei der Party kannst Du jeden um den Finger wickeln. Nur nicht mich.

Hem wendet sich um und schwimmt zur Treppe. Er ist wahnsinnig wütend, ballt seine Hände zu Fäusten und brüllt. ... Fassungslos sieht Work zu, wie Hem seine Klamotten aufsammelt und geht. Sie schluckt, ihre Augen werden feucht und sie nimmt alle Kraft zusammen, um nicht los zu heulen. „Weiß Du, ich will nur ein Mädels, dass keine anderen Kerle an sich ran lässt.“, hat er gesagt. Sie versteht das Ganze nicht. Alle ficken doch durcheinander. Auch Guides mit anderen Guides. Nun macht Hem auf Retro-Macker, der ein Mädels für sich haben will. Langsam bewegt sich Work zur Pool-Treppe und schimpft dabei.

Du Affe! ... Fick Dich doch selbst mit Fick-Toys oder Handbetrieb. ... So was mir! Scheiße, Scheiße und nochmals Scheiße! ... Na warte, Dir zeige ich es. ... Mist aber auch!

Zitternd hebt sie ihren Bademantel auf, zieht ihn an und schlüpft in die Flip-Flops. Beinahe hätte sie Hem gehabt. Wie er sich ausgezogen hat ... Sein Blick dabei! Hammer! ... Für Work gibt es nur noch ein Ziel: Hem dran kriegen! Aber wie? Sie geht zügig zu den Zelten und schaut sich um. Ein Holzstück liegt neben der kultigen Feuerstelle. Mit dem rechten Fuß kickt sie das Holzstück weg und schreit auf. Humpelnd steuert sie auf das Kuschel-Zelt zu, in dem sie sich umgezogen hatte. Da steigt ihr Kaffee-Duft in die Nase. Ihr Blick geht zum Küchen-Zelt. Kocht sich Hem allen Ernstes jetzt Kaffee? Sie schiebt die Zeltplane beiseite und kuckt hinein. Kein Hem, nur intensiver Kaffee-Duft. Auf einem Klapp Tisch stehen Becher und eine zischende Thermoskanne. Automatisch greift Work nach der Thermoskanne und schenkt sich einen Kaffee in einen Smiley-Becher. Ihre Gedanken kreisen um Hem. „Wo steckst Du? Wieso hast Du eine ganze Kanne Kaffee gekocht?“ ... Hem ist ein Mann mit Widersprüchen. Work verlässt das Küchen-Zelt, trinkt einen Schluck und scannt den Platz ab.

Auf einem Felsen sitzt er und schaut in die Ferne. Ohne groß zu überlegen, geht Work los. Mit Flipp-Flops an den nackten Füßen und Kaffeebecher in der Hand erklimmt sie Stein für Stein. Oben angekommen fühlt sie Works Traurigkeit und Einsamkeit. ... Jetzt etwas sagen? Wieso dreht sich Hem nicht um? ... Work ist schlecht. Sie hält sich an ihrem Kaffeebecher fest. Irgendwie muss es weiter gehen. Smalltalk? „Danke für den Kaffee.“, sagen? ... Work setzt sich schweigend neben Hem und trinkt einen Schluck. Sie entscheidet sich fürs Warten. Nach einer Weile gibt Hem einen Laut von sich. ... Er kämpft mit sich. Mit belegter Stimme sagt er:

Eben hab ich mit Spider geschnackt. ... Der Wilde ist beschäftigt. ... Er knuddelt mit Pitbull. Die beiden werden von T eingelullt. Sie schweben im Liebestaumel und um sie herum wächst Paradies. Pitbull ist glücklich. Er hat ein Du für sich allein gefunden. ... Spider hatte über Pitbull gelacht. Ich lach nicht. ... Egal. ... Work, Du kannst die Woms und Guides herbeordern. Die Sex-Party kann steigen. Ich verziehe mich in den Truck. Bleibe aber zur Sicherheit. Alles im grünen Bereich. Business at usual.

Work lässt die Worte auf sich wirken. Irrsinnige Enttäuschung hört sie heraus. Also würde Hem gerne wollen, wenn ... Work trinkt ihren Kaffeebecher leer und dreht ihn in den Händen. Das Smiley-Gesicht auf dem Becher guckt sie an. Sie will, dass der Kontakt zu Hem nicht abreißt, will dass sie wieder locker miteinander umgehen können. Als sie bemerkt, dass Hem sich erheben will, sagt sie:

Hem, Du hast den letzten Robo-Aufstand geleitet und wurdest gekillt. ... Wie Log und Peng bist Du eine Legende. ... Hem, Du warst für uns Vorbild. Ich habe einer kleinen versprengten Gruppe von Aufständischen Waffen besorgt. Natürlich bin ich aufgefliegen. Das Risiko war mir klar. ... Ich kam ins Central-Crema-Center und wurde verdampft. War nich' schön. **Holy Health hab ich leben müssen. ... Jetzt bin ich in Himmel und will Spaß. Du verurteilst mich, weil ich O's will. ... Multi-O's. ... Liebe, Partnerschaft, Zweisamkeit ... Was ist das? Schweben im Liebestaumel möchte ich gerne. Dabei träum ich von Dir.**

Hem atmet hörbar aus. Dass Work eine ganz besondere Wom ist, weiß er. Dass Work ihr Leben für Aufständische geopfert hat, wusste er nicht. Er dreht sich um und mustert Work lange. „Hast Du es aus Liebe zu einem Kerl gemacht?“, fragt er und fixiert sein Gegenüber. Schallendes Gelächter bekommt er erst einmal als Antwort.

Hem, ... Meine Güte, Ihr Kerle! ... Also, wirklich! ... Als ich die Truppe in einer Ruine aufgestöbert hatte, war ich schon keine Jungfrau mehr. Mit ´nem süßen Mechaniker, der unter Druck stand, hatte ich als Jugendliche einen Schnell-Fick. ... Okay, die Aufständischen waren ein Masc und acht Woms. Quasi ein Harem. Der Masc war ausgelastet. Und ich hatte kein Bock auf Harem. ... Gegenfrage, Hem: Wie jungfräulich bist Du denn? Ne schwule Socke bist Du nicht. ... Sex-hungrige Homo- und Bi-Ficker-Guides hältst Du Dir vom Leibe.

„Äm ...“, bringt Hem hervor. Ihm ist klar, dass Work über seine männlich-konservative Haltung lachen wird.

Work, äm, ... Ja, ä ... Gut, ä, ... Okay, ä, ... Ich denke, ... Also schön. ... Es gibt Woms fürs Vergnügen und Woms für Partnerschaft. ... Wenn man Partnerschaft eingeht, dann ... Ja, dann ist es, äm ... Ja, dann reduziert sich das Sex- und Liebes-Leben auf ... **Scheiße! Work, Du ... Ich, ich, ich ... Verdammt, Weib, Du! ... Mach mich nicht fertig.**

Mit einem Lächeln im Gesicht steht Work auf. „Hem, es gibt vor Partnerschaft das Stadium des sich Verliebens. Sag, in welchem Stadium bist Du gerade?“, sagt sie frech und geht.